

Nicht nachlassen in der Flüchtlingshilfe!

Ohne Ehrenamtliche geht's nicht – Zu Gast in einem freiwilligen Deutschkurs in Homburg

Für viele Saarländerinnen und Saarländer war es selbstverständlich zu helfen, als die ersten Flüchtlinge ins Saarland kamen. Als ihre Zahl anwuchs, intensivierte sich parallel dazu die Hilfsbereitschaft. Doch der nicht endende Zustrom und die Erkenntnis, dass eine effektive und integrativ wirkende Flüchtlingshilfe nur durch das intensive Engagement von Ehrenamtlichen möglich ist, brachten viele freiwillige Helfer an ihre Grenzen – zeitlich wie körperlich. Und doch sind sehr, sehr viele dagegeblieben. Aber die öffentliche, vor allem auch die mediale Wahrnehmung, hat nachgelassen. Grund genug, quasi exemplarisch einmal im Homburger Siebenpfeiferhaus vorbeizuschauen, wo Woche für Woche, Werktag für Werktag, Deutschkurse auf freiwilliger Basis angeboten werden.

Leseverstehen, Konjugieren, Grammatik – es ist keine leichte und vor allem keine beliebte Unterrichtsstunde für viele Schülerinnen und Schüler, die deutsch als Muttersprache haben. Doch der Lehrplan lässt ihnen keine Wahl. Aber freiwillig hierfür die Schulbank drücken? Vier junge Syrer, die an diesem Morgen im Homburger Siebenpfeiferhaus im Deutschkurs sitzen, stellen sich diese Frage erst gar nicht. Karl-Heinz Niwek war in der

Medienbranche tätig, ist mittlerweile im Ruhestand und für die „Buben“, wie er sie nennt, weil sie zehn Jahre jünger sind als sein eigener Sohn, Ratgeber, Bezugsperson und eben auch an fünf Tagen in der Woche für jeweils zwei Stunden Deutschlehrer.

„Mädchen für alles“

Er wollte sich in der Flüchtlingshilfe engagieren, seinen Beitrag zur Integration der Menschen leisten, und wandte sich deshalb an das Land mit der Frage, wie er sich einbringen könne. Auf einer Liste, die ihm zugesandt wurde, fand er den Verein „Homburger Wollen Helfen“. Er nahm Kontakt auf und traf auf Dorothee Weisweiler, die sich bereits im Verein engagierte. „Das können Sie auch“, versicherte sie Karl-Heinz Niwek und ermutigte ihn, einen Deutschkurs anzubieten, den die jungen Flüchtlinge auf freiwilliger Basis besuchen können, um sich auf den Einstufungstest vorzubereiten.

Während Karl-Heinz Niwek „seine“ vier jungen Syrer mit den Tücken der deutschen Sprache vertraut macht, sitzt Dorothee Weisweiler mit einer größeren, gemischten Gruppe in einem anderen Raum des Siebenpfeiferhauses. Dass ein Kleinkind während des Unterrichts über den Boden krabbelt, stört niemanden. Was alle hier eint, ist der Wille zu lernen – freiwillig. Und das Wissen, dass Integration nur über Sprachkenntnisse erfolgen kann.

Übungsblätter in Eigeninitiative

Auch Dorothee Weisweiler ist nicht im Lehrberuf tätig. Aber wie die anderen Mitglieder des Vereins, unter ihnen der Homburger OB Rüdiger Schneidewind und Ex-Minister Georg Weisweiler, bietet sie den neuen Mitbürgern ihre



Karl-Heinz Niwek (2. von links) mit den Schülern seines Deutschkurses im Siebenpfeiferhaus. Foto: Trapp

Hilfe an – in Stadt- und Kreisverwaltung, Jobcenter, Landesaufnahmestelle ... überall dort, wo die Kommunikation die amtlichen Hürden überwinden muss. Der Deutschkurs ist da nur eine Komponente, aber nicht die wichtigste. Deshalb hat sie selbst Übungsblätter entworfen, die ihr als Unterrichtsgrundlage dienen – neben dem Sprachlernheft, das der Verein den Flüchtlingen in den Kursen zur Verfügung stellt.

Die Lernerfolge sind verblüffend. Drei der vier Teilnehmer im Kurs von Karl-Heinz Niwek lernen seit Ende Oktober die deutsche Sprache, intensiv, im Idealfall fünfmal pro Woche zwei Stunden. Der vierte Teilnehmer stieß kurze Zeit später dazu.

Aus einer Liste von 500 Wörtern müssen sie jetzt jeweils fünf benennen, die Gefühl zum Ausdruck bringen. Fehlerlos schreiben sie ihre Begriffe auf die Flipcharts: Unzufrieden – ungemütlich – verwirrt – zerrissen – lasch. Dabei ist die Wortauswahl nicht gerade einfach: sehnsüchtig – phlegmatisch – pessimistisch – orientierungslos – niedergeschlagen. Fünfmal Gefühle, alle negativ, kein „glücklich“

oder ‚zufrieden‘. Im weiteren Verlauf der Doppelstunde lesen Hanı, Iwan und die beiden Ahmads zunächst abwechselnd aus dem Buch einen Übungstext zum Verlauf eines Sportfestes. Dann wird's richtig knifflig. Im Grammatikteil ist Konjugieren angesagt. Präsens, Imperfekt und Perfekt werden erarbeitet, jeweils von der 1. Person Singular bis zur 3. Person Plural.

Auch hier fast fehlerlos. Als Entgegenkommen verzichtet der Lehrer beim Verb ‚beginnen‘ auf dessen Partizip Perfekt und ersetzt es durch ‚angefangen‘. Gut gemeint, aber

schon der Zweite an der Tafel negiert bewusst die Hilfe: du beginnst – du begannst – du hast begonnen.

Leseverstehen und Grammatik

Schließlich ist für diesen Tag der Unterricht von Karl-Heinz Niwek beendet. Nebenbei ist Dorothee Weisweiler noch immer engagiert bei der Sache. Dass auch Frauen an ihrem Kurs teilnehmen, freut sie besonders, schließlich ist es sehr wichtig für die Integration, dass auch die Frauen die deutsche Sprache lernen.

Und was führt die jungen Menschen, vor allem Syrer, ohne eine behördliche Aufforderung in die Deutschkurse des Vereins „Homburger Wollen Helfen“?

Die Erklärung ist einfach: Erst kürzlich haben drei „Schüler“ den Eingangstest, der dem offiziellen Integrationskurs vorangeht, auf der Stufe 2 bestanden – vergleichbar mit dem Niveau A 2. Ein Schritt fehlt noch, denn die Stufe B 1 gilt für viele Berufe als Einstiegschürde, bei anderen ist es B 2.

Übers Praktikum zur Festanstellung

Für Hanı, den Koch aus Syrien, der seit Wochen intensiv Deutsch lernt, hat sich die Tür der Integration schon sperrangelweit geöffnet: er hatte in einem renommierten Restaurant die Chance auf ein Praktikum bekommen und sie genutzt. Jetzt hat er seinen Arbeitsvertrag mit Festanstellung in der Tasche. Natürlich war hier der private Kontakt zweier Menschen, die helfen wollen, der Schlüssel zum Erfolg. Doch ohne Deutschkenntnisse wäre dies nicht möglich gewesen. Jetzt muss Hanı den Wortschatz erlernen, den er für seinen Beruf braucht.

Es ist eine Erfolgsgeschichte – für einen jungen Menschen, der in seinem Leben wieder eine Perspektive hat, ebenso wie für seinen ehrenamtlichen Lehrer, der ihm dazu verholfen hat.

Nach wie vor werden saarlandweit zahlreiche Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingsbetreuung gesucht. Entsprechende Adressen sind u.a. auf den Internetseiten der Landesregierung, der Landkreise resp. des Regionalverbandes und auf den Seiten der Kommunen zu finden.

Näheres über die Homburger Initiative ist nachzulesen unter homburger-wollen-helfen.de!

WOCHENSPIEGEL

präsentiert

Große Hausmesse bei Wolaris vom 04.04. - 16.04.2016

Freude am Feuer
WOLARIS Kamine. Öfen. Grills.

Viele tolle Angebote ...



Weitere Infos unter:

www.WochenspiegelOnline.de/aktionen

FAMILIENMINISTERIN AM TELEFON

Monika Bachmann beantwortet Ihre Fragen am 8. April zwischen 8.30 und 9.30 Uhr



Ministerin
Monika Bachmann
Tel: (0681) 501-31 78

Bürgersprechstunde
8. April 2016, 08:30-09:30 Uhr

Ich beantworte Ihre Fragen zum Thema „Kinder, Familie, Pflege und Betreuung“ und nehme gerne Ihre Anregungen entgegen.

Ich freue mich auf Ihren Anruf.

M. Bachmann

Ihre Monika Bachmann
Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

SAARBRÜCKEN Das Jahr 2016 steht für Familienministerin Monika Bachmann ganz im Zeichen eines familienfreundlichen Saarlandes. Zur Begleitung und Umsetzung des Programms „Familienfreundliches Saarland 4.0“ will die Ministerin auch allen Saarländerinnen und Saarländern die Gelegenheit geben, persönlich Anregungen zu geben, Eindrücke zu schildern und Ideen aufzuzeigen.

Ministerin Monika Bachmann steht einmal im Monat für die Bürgerinnen und Bürger am Telefon zur Verfügung und hat dabei ein offenes Ohr für alle Themen.

Jeden zweiten Freitag im Monat ist das Bürgertelefon von 8.30 bis 9.30 Uhr unter der Tel. (0681) 501-3178 geschaltet. Der nächste Termin ist Freitag, 8. April.

Im Dialog mit den Bürgern

„Ich möchte einen direkten Draht zur Politik ermöglichen“, erklärt Monika Bachmann. „Ich freue mich über Ihren Anruf, um Sorgen und Nöte, aber auch Anregungen und Hinweise zu diskutieren.“ Im Mittelpunkt stehen insbe-



Ein offenes Ohr für alle Bürger. Familienministerin Monika Bachmann steht einmal im Monat am Bürgertelefon zur Verfügung.

Foto: Ministerium

sondere Fragen zur Familienfreundlichkeit in der Region sowie zur Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Freizeit. Ziel der Landesregierung ist es, das Bewusstsein für die Anliegen von Familien vor Ort zu stärken, und Kommunen im Bestreben, das örtliche Lebensumfeld an die Bedürfnisse jüngerer und älterer Gene-

rationen anzupassen, zu unterstützen. „Wir brauchen eine Infrastruktur, die Familien dabei unterstützt, die Verantwortung und die Sorge füreinander tragen zu können. Familien- und Generationenfreundlichkeit ist ein Standort- und Wettbewerbsvorteil, der nicht mehr wegzudiskutieren ist“, so die Ministerin.

„Ich bin mir sicher, dass die Saarländerinnen und Saarländer gute Ideen haben und ihren Teil dazu beitragen können.“

Themen sind zum Beispiel familiengerechte Öffnungszeiten, die Probleme und Herausforderungen für alleinerziehende Mütter und Väter sowie die Pflege und Betreuung von Familienangehörigen.

Wer an dem Tag keine Möglichkeit hat, zum Hörer zu greifen, kann seine Anregungen auch auf der Facebook-Seite www.facebook.de/MSGFF.Saarland oder per E-Mail an soziales.saarland.de mitteilen. Die Fragen werden im Anschluss schriftlich beantwortet, auch außerhalb der monatlichen Bürgersprechstunde. Die nächste Sprechstunde findet dann am Freitag, 13. Mai, von 8.30 bis 9.30 Uhr statt.

Alle Informationen, Termine und Themen rund um das Bürgertelefon mit Familienministerin Monika Bachmann gibt es auch online unter www.familie.saarland.de. Interessante Fragen und Anregungen werden (natürlich anonym) veröffentlicht. red/jb

